Verstorbene seit dem 1ten Juli 1788

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **1 (1788)**

Heft 31

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verstorbene seit dem 1ten Juli 1788.

Georg Buchser von Lostorf.
Frau Maria Gertrud Rudolph gebohrne Pfund.
Hr. Bernard Doupon du Val de Suson en Bourgogne valet-de Chambre de Mr. le Marquis de Vergennes, Maitre de Reqûetes.

Die Adelsprobe der Schweizer.

Ein Schweizer, der bey einem Gläschen
Manch a Propos erdachtes Späschen
Auf das Tapet gebracht,
Ward einst bey einem deutschen Maale
Im nahgelegnen Frickerthale,
Von einem Edelmann hohnlächelnd angefragt:
Wo denn anstatt der Küherkappen
Die offnen Helm' in ihre Wappen,
Bevor sie Ahnenprob gemacht,
Die hochgebohrnen Schweizer herbekämen?
„Ey! sagt der Schweizer flugs, darüber staunet ihr?
„Zu Sempach auf dem Feld, da konnten wir
„Der Helm' so viel wir wollten, nehmen.

Gespräch.

Aber nein Cousine, was haben die Herren doch für ein G'murren und Kurren mit ihrem ewigen Luxus, was tragen wir deñ auch so kostbahres?

Jo währli Cousine, man hört nichts mehr anderes als vom Luxus predigen, und Luxus schreiben, — unsere Alten sind wahrhaftig weit kostbahrer gewesen, als wir, sie trugen Armbänder, und Ohrenring von grossem Werth, ja manchmal von ganzen Brillianten, und wir tragen einmal, keine mehr. O, daß wir ordentlich, reinlich, und mit Geschmack angekleidet sind, das verargen sie uns, und währli das kostet ja nit so vill. — aber